

# Island

(Vertonung)

1. Tage und Nächte sind wir gefahren,  
sind wir gesegelt weit über See.  
Tage und Nächte einsam wir waren,  
daß unsre wilde Sehnsucht vergeh.

**Refrain :**

Seilt unser Schiff gen Mitternacht dann,  
laufen wir keinen Hafen mehr an,  
jenseits von Nordland weht frischer Wind nun,  
//: weht weit, so weit und läßt uns nicht ruhn. ://

2. Heller die Nächte, länger die Tage,  
kreischende Möwen kreisen ums Heck.  
Seemannsgarn hör ich, Isländersage,  
spät in die Nacht ein Lied klagt an Deck.

**Refrain :**

Seilt unser Schiff gen Mitternacht dann,  
laufen wir keinen Hafen mehr an,  
jenseits von Nordland weht frischer Wind nun,  
//: weht weit, so weit und läßt uns nicht ruhn. ://

3. Endlos das Meer, Färöer\* längst vorbei schon,  
Himmel und Wasser gleichen sich blau,  
trunken von Wellen wie trunken vom Schlafmohn  
wissen nicht Tag, nicht Nacht wir genau.

**Refrain :**

Seilt unser Schiff gen Mitternacht dann,  
laufen wir keinen Hafen mehr an,  
jenseits von Nordland weht frischer Wind nun,  
//: weht weit, so weit und läßt uns nicht ruhn. ://

Worte: 1961 **Attila** ( © Verena C. Harksen )

Weise: **mayer** 2011 ( © Jürgen Sesselmann )

\* Färöer wird - **Färör** - ausgesprochen